



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

Eingang.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)



Christlichen Weckers

Anderer Theil.

Die fünff und vierzigste Predig.

Von der Rechenschafft des Christen an dem letzten Gericht / wegen des Lebens / und Exempels der Heiligen.

Ecce venit Dominus in Sanctis millibus suis, facere iudicium contra omnes impios de omnibus operibus impietatis eorum, Epist. Cath. *Judæ. c. 1.*

Siehe der HERR kombt mit seinen vil tausend Heiligen / wider alle Menschen Gericht zu halten / und alle Gottlosen zu straffen umb alle ihre Gottlose Werck. *Judæ. c. 1.*

Eingang.

Ine der größten Straffen des Sünders in diesem Leben ist / wie der H. Augustinus sagt / daß Gott bey ihme zulasset die schädliche Vergessenheit des erschrocklichen letzten Gerichts / also daß er vor demselbigen keine Furcht hat:

Puto, quod magna sit peccati poena, merum, ac memoriam futuri iudicij perdidisse: Gleichwie es herentgegen eine von den größten Gutthaten Gottes gegen einem Sünder ist / wann er ihme jemand zuschicket / der ihn des letzten Gerichts erinnert / damit er mit heylsamer Furcht seiner Gerechtigkeit eingenommen werde. Was vermeynen wir / daß in dem Alten Testament bedeutet haben jene Glöcklein / welche Gott befohlen hat / daß sie unten an dem Ranfft des Kleys des hohen Priesters zwischen denen daran gesetzten Granat-Äpfeln solten angehängt werden? Ad pedes ejusdem tunicæ per circuitum quasi mala panica facies, mixtis in medio tintinnabulis. Es müssen nemlich bey dem Priester

Glöcklein seyn / welche einen Klang von sich geben / das ist / wie es der heilige Gregorius ausleget / es muß der Priester die Stimmen des Predigens und Zusprechens hören lassen: *Ut videlicet voces prædicationis habeat.* Warumb soll er aber die Glöcklein unten an dem Kleyd / und nit vil mehr in den Händen tragen / anzuzeigen / daß er mit seinen Wercken / und mit dem Exempel predigen solle? Warumb sollen die Glöcklein zu unterst an dem Ranfft des Kleys hängen? *Ad pedes ejusdem tunicæ? Dises / sagt Origenes / ist nit ohne sonderbahres Geheimnuß. Es wolte Gott der Herr (sagt die Exod. 20. pass. ser Lehrer) daß durch Anhörung der Predigen das Volk solte gebessert werden: Darumb sollen die Glöcklein am End des Kleys angehängt werden / anzuzeigen / daß man dem Volk von den letzten Zeiten / von dem End der Welt / ohne Unterlaß predigen soll / damit sie durch heylsamer Furcht des letzten Gerichts zur Besserung des Lebens gebracht werden / de extremis temporibus & fine mundi nunquam sileas, sed inde tones. Und weisen der Glöcklein an dem Kleyd des Priesters / wie Clemens Alexandrinus an-*

Christl. Wecker, II. Theil.

mercket/

mercket / drey hundert und sechs und sechs-
zig waren / so vil nemblich der Tagen in dem
Jahr seynd / wann es auch ein Schatz-
Jahr ist / so wird dardurch bedeutet / das
man von einer so wichtigen Sach / von dem
End der Welt / niemahl schweigen / son-
dern allzeit reden / und donneren soll; Ut de
fine mundi nunquam sileas, sed inde semper
tones.

2. Ihr sollet derowegen / meine Christglau-
bige / es nicht übel aufnehmen / das ich in mei-
nen Predigen so oft und vil von dem letzten
Gericht handle / weil so vil gelegen ist an öf-
terer Wiederholung diser Sach. Was be-
deuten uns aber die Granat- Aepffel an dem
Kleyd des Priesters / nachdeme wir die Be-
deutung der Glöcklein schon verstanden ha-
ben? Quasi mala punica facies, du solst rings
herumb an dem Ranfft wie Granat-Aepffel
machen. Wann sie aber keinen Klang von
sich geben / warzu seynd sie dann? Nemblich/
das man sie sehe: noch klärer; damit / wann
man die Glöcklein höret / die Leuth dardurch
vermahnet werden zu auffmerksamer Be-
trachtung der Granat- Aepfflen. Mercket
jetzt das Geheimbnus? Es ist die Kirchen
Gottes ein Paradyß von Granat- Bäu-
men / deren gerönte Frucht die Gerechte
seynd / welche wegen ihrer Beharlichkeit in
der Gnad die Cron der ewigen Glory em-
pfangen: Emissiones tuae Paradisus malorum
punicorum, deine Gewächs seynd wie ein
Paradyß von Granat- Aepffel. Siche /
die Gerechte / werden Granaten genennet/
theils dieweil bey ihnen innerlich in ihrer
Seel / und Gewissen alles wohl eingerichtet/
und geordnet ist / wie in denen Granat-Aepff-
len / wie der heilige Gregorius Nilcenus, und
der heilige Hieronymus sagt; theils wegen
der Farb / welche bey den Granat- Aepfflen
dem Feuer gleich ist. Weil nemblich die Ge-
rechte brennen von dem Feuer der Göttlichen
Liebe / wie der heilige Gregorius M. erwehnet;
und theils wegen des Geruchs des guten
Exempels / welchen sie von sich geben / wie
Laureus meldet. Es sollen demnach die Glöck-
lein gesetzt werden zwischen den Granat-
Aepfflen / damit wann man den Klang von
dem letzten Gericht erschallen höret / man zu-
gleich auff die Granat- Aepffel / das ist / auff
die Gerechte sehe / aber zu was Zyl und End?
Eben dieses ist / was ich heutiges Tags zu er-
klären und vorzutragen / zu Beschämung und
Anflag der Sünderen / mir fürgenommen
hab. Höret.

Cantic. 4.

S. Greg. Niff. de vi-
ta Moyhis.
S. Hier. in-
fa. 12.

S. Greg. 2. psal.

Lauret. verb. mala
granat.

3. Es ist kein Stand / sagt der h. Hiero-
mus, der nicht seine Führer hat / welchen die
andere / die gleiches Stands seynd / nach-
zufolgen haben. Es haben die Römische
Haupt- Leuth und Feld- Obriste ihre Vor-
gänger / und Führer gehabt / als da waren
die Camilli; die Fabritij, und die Scipiones:
die Weltweise den Aristotelem und Pythago-
ram, den Socratem, und Platonem: die Poe-
ten den Homerum, Virgilium, Menand. un.

und Terentium: die Redner den Lyfiam, den
Demosthenem, den Ciceronem. Sollen die
Christen nicht auch ihre Führer haben? Es
manglet da gar nicht. Wir haben / sagt der
grosse Kirchenlehrer Hieronymus, die Hei-
lige Paulos, Antonios, Julianos, Macarios,
Hilariones. Er konte noch vil andere nen-
nen auß den Heiligen / welche die Christliche
Kirch verehret: Nos autem habemus propo-
siti nostri Principes Paulos, Antonios, Julia-
nos, Macarios, & Hilariones. O Christglau-
bige / Gott hat uns dise Heilige gegeben / da-
mit wir glückselige Kinder der Christlichen
Kirchen solche Führer hätten / denen wir
nachfolgen könten: Pro Patribus tuis nati sunt
tibi filij; constitues eos Principes super omnem
terram. Er hat uns dise Heilige vorgestellt
als Vorbüder / die er selbst gemacht / vil
schöner als die Kunst- Stuck eines Ictiani,
oder Apellis, damit wir mit den Exempel
der Nachfolg ihre schöne Tugenden auff
der Lemmwath unsers Lebens abmahlen solten/
sagt der heilige Basilus. Es seynd die Ge-
rechte wie die gerade Ruthen / welche uns
GOTT vorgelegt hat wie der Jacob seinen
Schaaßen / sagt der heilige Gregorius, sie
seynd / widerholer der h. Lehrer die schöne
Blumen des Paradyß der Kirchen GOTT-
tes / damit die Christgläubige auß dem
Safft ihres Exempels / als wie die sorgfältige
Imblein den Hönigsladen machen / mit dem
sie ihr Leben erhalten in der rauchen Win-
ters- Zeit dises armseligen Lebens. Sie
seynd / sagt der h. Basilus, die Apotheken/
auß welchen die Irgeheuen genommen wer-
den / für die Kranckheiten unserer See-
len / auß den köstlichen Geschirren ihres guten
Exempels.

Fraget den h. Eucherium, der wird euch
sagen / das bey dem gegossenen Meer Sala-
monis, zwey Ordnungen der Bild- Säulen
gestanden: Duo ordines sculpturarum stri-
atarum erant. Wie? Bild- Säulen? und
dise in zweyen Ordnungen? waren sie erwan
zu der Zierde der Kirchen? Aber der heilige
Lehrer Gregorius sagt / sie haben vil ein meh-
reres bedeutet. Es waren die Bild- Säulen
der fürtrefflichen Männeren auß dem Alter-
thumb; sie stunden in zweyen Reihen oder
Ordnungen / und stellten vor die Gerechte
von einem und dem anderen Testament: da-
mit / gleichwie Scipion von sich gesagt / er seye
zu tapfferen Kriegs- Thaten angefrisch wor-
den durch die Bild- Säulen der alten Kriegs-
Helden / so in der Stadt Rom ihnen zur Ehr
seynd auffgerichtet worden; also wann auch
der Christ ansieht die Tugenden der Gerech-
ten / und ihre Bildnussen / er sich auffmunter
zu dem Streit wider seine Feind / die Welt-
den Teuffel / und das Fleisch; Ut hi, qui in
fonte baptismatis imbuti sunt, utriusque testa-
menti diligenter aucultent historias. Und
disey Ursach willen begehret / und seyret die
Kirchen die Fest- Tag der Heiligen / darum-
ben beflucht sie uns Geistlichen die Bücher /
das

S. Hieron. epist. 10. ad Paulin.

Psal. 44.

S. Basil. ep. ad S. Greg. Theol.

S. Greg. 1. 21. mo-
ral. c. 1.

S. Thom. de villa
nova ferm.

S. Greg. 1. 4. in
Reg. 10.

S. Basil. ubi supra.

S. August. ferm. 4. Dom. 1. Quadr.

4. S. Eucher. 1. 3. in lib. Reg. c. 21.

Von Verantwortung des Christen wegen des Lebens der Gerechten. 3

daß wir ihre Leben durchlesen/ und darumben stellen sie ihre Bildnissen vor auff denen Altären.

Sasset uns hören/ was Gott hiervon hal-
tet/ und zwar erstlich an dem drey und vier-
zigsten Capitel Ezechielis; allwo er zu dem
Propheten sagt: Fili hominis, ostende do-
mum Israel templum. Du Menschen-Sohn/
weiss dem Haus Israel den Tempel: zeige
demselben/ diesem undanckbahren Volck/ wel-
ches nicht verdienet/ daß ich es mein Volck
nenne: weise ihme alles/ dann ich will es zu
Schanden machen wegen ihrer Missethaten;
& confundantur ab iniquitatibus eius. Wie?
sollen sie dann in Ansehung des Tempels zu
Schanden werden? Ja; dann allda wer-
den sie sehen die Bildnissen derjenigen/ de-
nen sie nicht nachgefolget. Ich will allhier
mich nit bey dem Buchstablichen Verstand
auffhalten: es ist aber gewis/ sagt der Heil.
Gregorius, daß die Schand der Sünder er-
schrecklich seyn wird/ wann ihnen Gott die
lebendige Tempel der Heiligen vorstellen/ und
weisen wird/ von dero Nachfolg sie abge-
weisen. Siehest du nun die Granat-Äpfel
bey dem letzten Gericht? O Christglaubige/
was für ein Schand wird es seyn für die
Gottlose/ wann sie an jenem Tag die Heili-
gen werden anschauen? Aber nit nur werden
sie zu Schanden werden/ sondern sie werden
von ihnen auch angeklagt werden. Habt ihr
nit gesehen/ (sagt der H. Thomas de Villa
Nova) wie die Schulmeister ihren Lehr-
Kintzen eine Vorschrift geben/ welche sie nach-
machen sollen? Ihr wisset wohl/ daß sie her-
nach zu bestimmter Zeit zusammen kommen/
und ihre Schriften zeigen müssen. O wie
angst wird alsdann jenem Knaben/ welcher die
Zeit/ die ihm gegeben worden/ sein Schrift

zu machen/ mit Spihlen liederlich verzöhret
hat? warumb ist ihme angst? dieweil der
Lehrmeister sein Schrift genau besichtigen/
und gegen der Vorschrift halten wird; Er
muß sich fürchten/ gestrafft zu werden/ wann
sein Schrift mit der Vorschrift nit über-
eins kommet. Nun sagt jetzt der Heil. Erz-
Bischoff von Valentia; Was seynd die Hei-
lige Gottes/ als ein lebendige Vorschrift
eines Christlichen Leben-Wandels/ nach dem
Buchstaben des Evangelij? Quid est aliud
Sanctorum quilibet, nisi Evangelica forma?
Warumb hat sie uns Gott gegeben/ als zur
Nachfolg/ daß wir unser Leben dem Chri-
gen gleichförmig machen solten? Wann
dann einer die Zeit/ die ihme Gott gegeben/
ihnen nachzufolgen/ übel angewendet/ und
dieselbe mit Spihlen/ und in Sünden zuge-
bracht; was Angst und Kummer wird er ha-
ben/ wann er hören wird jenen entsetzlichen
Ruff; Kommet vor Gericht ihr Christen!
Was für ein Schand wird er haben/ wann er
sehen wird/ daß er den Heiligen in seinen
Wercken nit nachgefolget; Was für ein
Schrecken wird ihn überfallen/ wann Gott
alle Buchstaben seiner Schrift untersuchen
wird? Was wird er thun/ wann Gott
ihm weisen/ und vorlegen wird/ was die
Heilige gethan/ und was auch er hätte thun
können/ dieweil er ein gleiches Pappier/ das
ist ein gleiche Natur mit ihnen gehabt hat?
gewislich dieses wird ein erschreckliche Anslag
seyn/ darauff er nichts wird antworten kön-
nen. Sasset uns O Christglaubige/ dieses in
gegenwärtiger Abhandlung wohl erwögen/
und hierzu Gnad begehren/ damit wir den
Zweck/ und erwünschten Frucht erhal-

ten. Ave Maria.
✠ (✠) ✠

Ecce venit Dominus in Sanctis millibus suis, facere iudicium contra omnes, & arguere omnes impios de omnibus operibus impietatis eorum. *Epist. Cath. Jud. c. 1.*

Sihe der Herr kommet in seinen vil tausend Heiligen/ wider alle Menschen Gericht zu halten/ und alle Gottlose zu straffen umb alle ihre gottlose Werck.

Der erste Absatz.

Es wird der Sünder kein Entschuldigung finden an dem Tag des Gerichts/ und wird von den Heiligen überwisen werden.

6 Es wird Gott unser Herr Jesus Christus an dem Tag des Gerichts kommen/ die Lebendige/ und die Todte zu richten. Dieses bekennen wir alle/ weil uns der Glaub lehret/ daß bey diesem Gericht erscheinen werden alle mit einander/ die Gerechte/ und die Gottlose: daran zweifflet kein Catholischer Christ. Daß aber unser Herr Jesus Christus für Gericht kommen werde mit samdt den Heiligen: ob gleich kein Christ. Wecker. II. Theil.

ner daran zweifflet/ und es alle bekennen; so ist doch gut/ daß auch alle verstehen/ warumb dieses geschehen werde. Mercket dann (sagt der Heil. Judas Thaddäus) mercket bey dieser Ankunfft des Richters/ daß sie geschehen wird mit vilen tausend Heiligen: Ecce La. Nuza. venit Dominus in Sanctis millibus suis, facere iudicium. Aber warumb das? er setzt die Ursach hinzu: arguere impios, de omnibus operibus impietatis eorum, die Gottlose an-

II 2

zufle-